

---

### Hinweis über Reaktionen der Bevölkerung zum bevorstehenden Auftritt von Udo Lindenberg

Die ZAIG der Stasi stellte für die SED-Führung einen Bericht über die Reaktionen von Teilen der Bevölkerung zum bevorstehenden Auftritt von Udo Lindenberg zusammen.

1983 bemühte sich der westdeutsche Musiker Udo Lindenberg intensiv um die Genehmigung für Konzerte in der DDR. Er wollte dort vor seinen zahlreichen Fans auftreten, die seine Musik über westliche Rundfunk- und Fernsehsender kennengelernt hatten. Nach mehreren vergeblichen Anläufen kam es zu einer Übereinkunft. Lindenberg sollte am 25. Oktober 1983 im Palast der Republik im Rahmen eines so genannten "Friedenskonzerts" der FDJ vor ausgewähltem Publikum auftreten. Dafür sollte er dann gemeinsam mit der FDJ eine Tournee organisieren können.

Damit vollzog die Staatsführung der DDR einen für manche Bürger überraschenden Wechsel des Standpunktes. Zuvor war das Abspielen von Lindenburgs Liedern bei Tanzveranstaltungen untersagt gewesen, Fan

-Artikel wie Anstecknadeln durften nicht getragen werden. Der vorliegende Bericht der ZAIG fasst die entstandene Verwirrung in Teilen der DDR-Bevölkerung für die SED-Führung zusammen.

---

**Signatur:** BArch, MfS, ZAIG, Nr. 4527, Bl. 142-144

---

#### Metadaten

Diensteinheit: Zentrale Auswertungs- Datum: Oktober 1983  
und Informationsgruppe

**Hinweis über Reaktionen der Bevölkerung zum bevorstehenden Auftritt von Udo Lindenberg**ANLAGE 7BStU  
000142**HINWEIS**

über Reaktionen/Haltungen von Teilen der Bevölkerung der DDR  
zum bevorstehenden Auftritt des BRD-Sängers Udo LINDENBERG  
am 25. Oktober 1983 im Palast der Republik

---

Aus allen Bezirken der DDR liegen Hinweise vor, wonach das  
Interview mit dem BRD-Sänger Udo LINDENBERG ("JUNGE WELT",  
10. Oktober 1983) und sein bevorstehender Auftritt in der  
Hauptstadt der DDR, Berlin, starke Beachtung finden.

Über den Inhalt des in der "JUNGEN WELT" veröffentlichten In-  
terviews bestand insbesondere unter Jugendlichen innerhalb we-  
niger Tage Kenntnis. Dabei wurde der vorgesehene Auftritt  
LINDENBERG's von einem Teil der Jugendlichen begrüßt, insbe-  
sondere von Anhängern der Pop- und Rockmusik.

Teilweise wurde geäußert, die DDR bewiese Toleranz, LINDENBERG  
nach dem von ihm verfaßten Text "Sonderzug nach Pankow" einen  
Auftritt in der Hauptstadt zu gestatten.  
Betont wird, es sei als positiv zu werten, daß sich LINDENBERG  
in der Friedensbewegung der BRD engagiert beteilige, zumal er  
viele Anhänger habe, die sich an seiner Haltung orientieren.

Nach vorliegenden Hinweisen gibt es jedoch in breiterem Umfang  
Erstaunen und Unverständnis bis hin zur Ablehnung unter Jugend-  
lichen und anderen Teilen der Bevölkerung hinsichtlich der  
Genehmigung des Auftritts. Aus Einschätzungen geht hervor, daß  
zum Teil unter progressiven Schülern, Lehrlingen, FDJ-Mitgliedern,  
aber auch FDJ-Funktionären und Angehörigen der pädagogischen In-  
telligenz Verwirrung hinsichtlich der politischen Einordnung die-  
ser Entscheidung besteht.

## Hinweis über Reaktionen der Bevölkerung zum bevorstehenden Auftritt von Udo Lindenberg

BStU  
000143

2

Bezogen auf das in der "JUNGEN WELT" veröffentlichte Interview wird geäußert,

es werde die ganze Widersprüchlichkeit der Haltung LINDENBERG's deutlich,

obwohl sich LINDENBERG als Friedenskämpfer herausstelle, werde sichtbar, daß er nicht mit Engagement dahinterstehe,

es ist erstaunlich, daß die "JUNGE WELT" sich zum Fürsprecher für LINDENBERG macht, eher müßte das Gegenteil der Fall sein.

Häufig wird die Meinung geäußert, es könne niemand garantieren, daß LINDENBERG nicht erneut die sozialistischen Staaten und deren Repräsentanten diskriminiert. Das Risiko, ihn in einer öffentlichen Veranstaltung auftreten zu lassen, sei sehr groß.

Größeren Umfang nehmen Meinungen ein, wonach eingeschätzt wird, LINDENBERG sei in hohem Maße manipulierbar, er würde "die Fahne in den Wind hängen", seine Auftritte nach finanziellen Werten vertraglich binden und würde mit dem Auftritt in der DDR nach dem spektakulären "Pankow-Song" lediglich das Ziel verfolgen, sein im Westen schwindendes Image wieder aufzupolieren.

Erziehungsträger der verschiedenen Ebenen (FDJ-Funktionäre, Lehrer, progressive Eltern) vertreten z. T. die Ansicht, daß durch die innerhalb kurzer Zeit wechselnden Standpunkte zu LINDENBERG ihrer Glaubwürdigkeit Schaden zugefügt werde. Die politische Großzügigkeit der DDR gegenüber LINDENBERG bliebe unverstanden, und es gebe keine logische Erklärung, warum LINDENBERG nach generellem "Verbot" (Verschwinden seiner Titel in Disco-Veranstaltungen u. a., Entnahme seiner Porträts bzw. Kleidungs-aufkleber und LINDENBERG-Anstecker westlicher Herkunft) innerhalb weniger Tage wieder legitim sei.



**Hinweis über Reaktionen der Bevölkerung zum bevorstehenden Auftritt von Udo Lindenberg**

BStU 000144
----------------

3

Weitere Fragen und Meinungen beinhalten u. a.:

- Was ist das für eine Konsequenz; hat die DDR das nötig?  
Damit vergeben wir Prestige.
- Was ist das für eine Kulturpolitik? Zeichnen sich hier liberale Tendenzen ab?  
Wie soll man als Erzieher oder FDJ-Funktionär nun diskutieren?  
Das Interview in der "JUNGEN WELT" gibt darauf keine Antwort.
- Der "Wandel" in der Einschätzung der Person LINDENBERG sei unglaublich, wirke auf Teile der Jugendlichen lächerlich und werte den Text des Liedes "Sonderzug nach Pankow" auf.

An einigen Schulen ist in den letzten Tagen wieder ein verstärktes Tragen von sogenannten LINDENBERG-Ansteckern festzustellen.

In allen Bezirken gibt es unter Jugendlichen (offensichtlich inspiriert durch Meldungen westlicher Medien) Diskussionen, wonach LINDENBERG für 1984 mehrere Tourneen mit seinem "Panik"-Orchester durch die DDR unternehmen soll.